

# **Erfahrungsbericht zum Aufenthalt an der Uni Niigata**

- von Ole Stegelmann

Ich habe von September 2013 bis August 2014 an dem Austauschprogramm mit der Uni Niigata teilgenommen. Im Folgenden berichte ich von ein paar meiner Erfahrungen in dieser Zeit, die meinen Nachfolgern von Nutzen sein könnten. Für weitere Fragen stehe ich gerne jederzeit zur Verfügung.

## **Leben in Japan**

Den besonderen Reiz eines Studienaufenthalts in Japan macht vermutlich für die meisten der kulturelle Unterschied zu Deutschland aus. Für mich war es eine spannende Herausforderung, mich in einem zunächst gänzlich fremden Umfeld zurechtzufinden, und eine wundervolle Erfahrung, mich dort nach einem Jahr zu Hause zu fühlen.

Einen mehr oder minder großen Kulturschock erlebt wohl jeder, der sich für längere Zeit in Japan aufhält. Aber ich glaube, wer sich vor der Einreise mit den wichtigsten Sitten und Benimmregeln vertraut macht und im Land einfach offen ist für andere Denkweisen, wird damit umgehen und ihn im Nachhinein sogar als Bereicherung empfinden können.

## **Wohnung**

Für Austauschstudierende werden verschiedene Wohnungen angeboten. Zum einen gibt es ein internationales Wohnheim am Rande des Campus, in dem häufiger international-japanische Partys veranstaltet werden und wo allgemein immer etwas los ist. Zum anderen gibt es Apartments rund um den Campus, welche von der Uni vermietet werden. Die Miete ist überall gleich niedrig (etwa 14.000 Yen).

Ich habe in einem der Einzelapartments gewohnt, in einem Haus mit sieben anderen Austauschstudierenden, davon drei weitere Deutsche. Die Häuser waren etwas abgelegen, aber noch nah genug (zu Fuß ca. 15-20 Minuten zum Kokuzaika). Das Meer war von dort aus gut zu erreichen, sowie mehrere Läden mit leckerem Essen, z.B. Tempura und Karaage.

## **Austauschstudierende**

Die beste Möglichkeit, andere Austauschstudierende kennenzulernen, bieten natürlich die Sprachkurse der Uni. Daneben werden aber auch regelmäßig durch das Kokuzaika (International Office) Events wie gemeinsame Ausflüge oder Kulturabende angeboten. Das Kokuzaika vermittelt auch Kontakte zu Gastfamilien oder auch Schulen, die Interesse an Vorträgen über die Heimatländer der Austauschstudierenden haben.

## **Bukatsu**

Eine wichtige Rolle im Leben eines japanischen Studierenden spielt das Bukatsu, laut wadoku.de die „Aktivität in Neigungsgruppen für Sport, Kultur etc. neben Studium und Unterricht“. Solcherlei Gruppen gibt es auch in Niigata in großer Zahl und in vielen sind auch Austauschstudierende willkommen. Freunde von mir spielten Tennis, tanzten traditionelle Tänze und studierten die Teezeremonie. Ich selbst half einmal die Woche in einem Kinderhort in der Nähe der Uni aus und ging zum Bouldern.

Die gemeinsamen Interessen halfen in diesen Gruppen dabei, kulturelle Unterschiede und Sprachbarrieren zu überwinden. Als Europäer fällt man in Japan natürlich recht stark auf. Daher begegnet man häufig Menschen, die interessiert an Deutschland und Europa sind, und hat viele Gelegenheiten, von seiner Heimat zu erzählen. Für mich war es dann aber auch angenehm, zum

Ausgleich ein Umfeld zu haben, in dem ich einfach einer von vielen war und meine Herkunft keine besondere Bedeutung hatte.

### **Deutschkurse**

Eine große Bereicherung war für mich die Arbeit als Tutor in den Deutschkursen der Uni. Unter der Organisation von Frau Hopf, die als Muttersprachlerin an der Uni Niigata Deutsch unterrichtet, unterstützen deutsche Studierende die Deutschlehrer im Unterricht. Zum Beispiel stand ich bei Stillarbeitsphasen für Fragen der Kursteilnehmer zur Verfügung oder sprang als fehlender Part bei Partnerübungen ein. Insbesondere in den Kursen von Frau Hopf wurde ich auch in die Vorbereitung des Unterrichts einbezogen und half bei der Durchführung von mündlichen Prüfungen.

Dabei ergaben sich zum einen viele Kontakte und einige Freundschaften zu Deutschen und Japanern und zum anderen war es einfach eine schöne Arbeit, die mit 1600 Yen pro Doppelstunde auch nicht schlecht bezahlt wurde.

### **Sprachkurse**

Ich habe im ersten Semester den Intensivsprachkurs Stufe 3 belegt, in den ich zu Beginn meines Aufenthalts in Niigata eingeteilt wurde. Diese Art von Kurs ist insbesondere im ersten Semester eine gute Basis, um zügig Fortschritte beim Japanischlernen zu erzielen, da er zwei Doppelstunden täglich umfasst und viel Input bietet.

Ich empfehle, zusätzlich im Selbststudium das Gelernte zu vertiefen und vielleicht entsprechend eigener Interessen zu erweitern, sich etwa mit Umgangssprache zu befassen. Denn in dem straffen Kursprogramm kommt die praktische Übung manchmal etwas zu kurz. Und noch wichtiger: Man kann es nicht unterschätzen, wie wichtig es ist, sich immer wieder dem Japanischen auszusetzen. Ich habe am Anfang mit anderen Austauschstudierenden vereinbart, auf Englisch zu verzichten, was dazu geführt hat, dass mein Japanisch schnell flüssiger wurde.

Im zweiten Semester habe ich Kurse zur praktischen Anwendung des Japanischen belegt, in denen wir längere Texte verfasst, Vorträge gehalten und Diskussionen geführt haben. Diese Kurse setzen grundsätzlich den JLTP N2 voraus, allerdings wird davon auch schon einmal eine Ausnahme gemacht, wenn noch Plätze frei sind.

### **Juristische Veranstaltungen**

Das JAG NRW bietet die Möglichkeit, Auslandssemester unberücksichtigt zu lassen, sodass die für den Freischuss erlaubte maximale Studienzeit nicht überschritten wird. Voraussetzung dafür ist, dass juristische Veranstaltungen im Umfang von acht Semesterwochenstunden belegt werden. In Niigata kann man sowohl an englischsprachigen als auch an japanischsprachigen Vorlesungen und Seminaren teilnehmen – je Semester ist nur eine Abschlussprüfung abzulegen. Wenn sich neben dem Intensivsprachkurs kein Platz mehr im Stundenplan fand, war es außerdem möglich, nach individueller Vereinbarung mit einem Professor eine Hausarbeit zu schreiben, die als Veranstaltung im Sinne des JAG anerkannt wird.

Ich habe nach anfänglicher Überlegung auf den Freischuss verzichtet und in beiden Semestern nur jeweils drei juristische Veranstaltungen belegt, um mich verstärkt anderen Dingen zu widmen. Wer den Freischuss nutzen möchte, kann die erforderlichen Veranstaltungen aber auf jeden Fall zusammenbekommen, Prof. Sawada (betreut den Austausch mit Münster) ist dabei eine große Hilfe.